

Spiele und Lernen sowie Spielen und Bewegung sind in der kindlichen Entwicklung nicht voneinander zu trennen. So nimmt das Spiel in allen Punkten unseres pädagogischen Handelns eine zentrale Rolle ein und zwar umso mehr, je kleiner die Kinder sind.

Unsere Pausen sind Spiel- und Bewegungspausen. Das erkennt man an der Ausstattung des Schulhofes mit Hüpf- und Klettermöglichkeiten, mit Fußballtoren und Ball – über – die – Schnur – Netz.

Auch in der Unterrichtszeit bestimmt das Frei- und Gesellschaftsspiel unsere Arbeit, besonders im Schulkindergarten. Dort ist es in erster Linie erforderlich, dass die Kinder lernen, bestimmte Regeln einzuhalten, sich mit anderen Kindern abzusprechen und zu organisieren sowie angefangene Spielideen durchzuhalten und evtl. erlebte Frustrationen auch auszuhalten. Die Kinder haben in der Regel mindestens eine Unterrichtsstunde Freispiel im Klassenzimmer, auf dem Schulhof oder in der Turnhalle. Gesellschaftsspiele werden mit anderen Freiarbeitsmaterialien in einem bestimmten Regal angeboten. Diese können im Freispiel oder in der Freiarbeit genutzt werden und werden darüber hinaus oft als Unterrichtsgegenstand selbst angeboten.

Im Unterricht der beiden ersten Klassen möchten wir versuchen, den Lernprozess der Kinder immer aktiv, eigenständig und kooperativ zu gestalten (vgl. SEGEL-Fortbildung, auch Bewegungskonzept). Dafür wollen wir uns breit aufstellen und die Kinder neben klassischen Lehrwerken wie der Fibel oder dem Rechenbuch mit weiteren individuellen Materialien verschiedener Ausprägung und unterschiedlichen Differenzierungsgehalten versorgen. Darüber hinaus stellen wir uns sogenannte „Lerntheken“ vor, die wie das beschriebene Regal im Schulkindergarten zum spielerischen und kommunikativen Lernen und Experimentieren anregen. Die Anregungen dafür stammen aus der Fortbildung zu Lernwerkstätten im Rahmen des Projektes „Brückenjahr“ (vgl. Anhang), in deren Folge auch unsere gut ausgestattete Mathewerkstatt eingerichtet wurde, die das zu fördernde, eigentätige „Begreifen“ des Lerngegenstandes in den Klassen sinnvoll ergänzt (vgl. Bewegungskonzept).

Neben dem oben beschriebenen Spiel als Lernmittel im täglichen Unterricht findet an unserer Schule das kindliche Spiel als Angebot in den Pausen, als Lerngegenstand für Klasse drei und vier in Arbeitsgemeinschaften wie „Fischer-Technik“, „Rechnen – Spielen - Basteln“, „Bauen mit Lego“, „Sportspiele“ und „Gesellschaftsspiele“ und als wertvoller Inhalt unserer Aktionstage Berücksichtigung (vgl. Bewegungskonzept).

Spiel ist auch das zentrale Element des Betreuungsangebotes sowie der Ganztagschule.

1. Wie sollen die Spielwaren in den Schulalltag integriert werden?

Wie oben beschrieben sollen die Spiele für die beiden ersten Klassen die Ausstattung jeweils einer sogenannten Lerntheke bilden. Das gesamte Spielmaterial soll selbstverständlich auch der Betreuung und dem Ganztagsbetrieb zur Verfügung gestellt werden.

2. Wer soll von dem Spielzeug in besonderem Maß profitieren?

Da im Schulkindergarten täglich gespielt wird und in den ersten Klassen die Spiele konsequent als Unterrichtsmittel eingesetzt werden sollen, profitieren die kleinsten davon am meisten, was ihrem hohen Spieldrang auch entgegenkommt. Darüber hinaus profitieren die Kinder der Ganztagschule in besonderem Maße davon, da sie den ganzen Tag zum Ausprobieren und Beschäftigen Zeit haben. Vielleicht profitieren auch Kinder, die im häuslichen Rahmen nicht so viele Spielangebote vorfinden.

3. Wo soll gespielt werden?

Es soll vorzugsweise in den Klassenräumen der ersten Klassen und des Schulkindergartens gespielt werden, in der Mathewerkstatt, in der Turnhalle und in den Ag-Räumen. Außerdem wird im Betreuungsraum sowie auf dem Schulhof in den Pausen und während der Betreuungs- und der Ganztagszeit gespielt.

4. Wie soll die Betreuung des Spielangebots organisiert werden?

Die Kinder lernen im Unterricht durch die LehrerIn die Spiele kennen und bekommen die Spielregeln, evtl. auch von anderen Kindern, erklärt. Lesende Kinder erarbeiten sich die Spielregeln selbst. Dann spielen sie je nach Spiel allein, zu zweit oder in der Kleingruppe selbstständig, am besten ohne einen Erwachsenen, um ein eigenständiges Spielverhalten zu entwickeln. Dieses ist umso wichtiger, da ihnen zuhause auch nicht immer ein erwachsener Spielkamerad zur Verfügung steht. Im Schulkindergarten ist das Mitspielen eines Erwachsenen für Ungeübte oft noch nötig. Hier werden wir oft von der Fachkraft für Frühförderung unterstützt, die dann zielgerichtet mit einigen Kindern spielt.

5. Wie soll die Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit des Angebots gesichert werden?

Da die Spiele in erster Linie im Unterricht (Klassenunterricht, Aktionstage, Mathewerkstatt, AG) genutzt werden sollen, übernehmen die LehrerInnen oder pädagogische Mitarbeiterinnen die Verantwortung für den Spielbetrieb und den Erhalt und die Vollständigkeit der Spielmaterialien in den Klassenräumen. Erhalt und Vollständigkeit werden jeweils auch am Ende einer jeden Spielphase und am Ende eines Schuljahrs von der zuständigen Lehrkraft überprüft und fehlende Teile gegebenenfalls ersetzt.

Den Pausenausleihdienst übernehmen die dritten Klassen, in der Regel im ersten Halbjahr die Klasse 3a, im zweiten die 3b. Die Pausenspielgeräte werden im wöchentlichen Wechsel von jeweils zwei Kindern ausgegeben und der Name des Ausleihenden notiert. Bei Rückgabe wird er ausgestrichen. Wird ein Spielgerät nicht zurückgegeben, so erhält der Ausleihende eine Sperre und darf erst wieder etwas ausleihen, wenn er das Spielzeug zurückgebracht hat. Wir wollen mit dieser Regel das Verantwortungsgefühl der Kinder stärken.

Zusätzlich können sich die pädagogischen Mitarbeiterinnen für die Betreuungs- und Ganztagszeit die Spiele in den entsprechenden Klassen ausleihen. Diese sind dann für die ordnungsgemäße Rückgabe verantwortlich.

Durch den konsequenten Einsatz der Spiele im Unterricht und das Erlernen von vielfältigen Spielregeln erhoffen wir uns eine nachhaltige positive Einstellung unserer Kinder in Bezug auf das kindliche Spiel auch in der Freizeit.

6. Wie sollen die Familien der SchülerInnen integriert werden?

Wir können bei Klassenfesten oder Weihnachtsfeiern das gemeinsame Spiel von Eltern und Kindern anregen und auf Wunsch Spielenachmittage mit Eltern anbieten. An dieser Stelle weisen wir aber auf die geringe Resonanz bei ähnlichen Vorhaben im Bereich „Lesen“ hin. Hier kamen immer nur die Eltern, die sowieso mit ihren Kindern lasen, die anderen blieben fern. Ähnliches ist im Bereich „Spielen“ zu erwarten. Deswegen legen wir unseren Schwerpunkt auf das Spielen der Kinder im Unterricht (siehe oben).